



20% Rabatt! 20% Rabatt!

infolge Umzugs

auf sämtliche Korsetten, darunter echte Pariser und beste amerikan. Warner's Rusi (Propf) Proof-Korsetts, daher jetzt günstigste Kaufgelegenheit.

Ein Posten Büstenhalter und amerikan. Untertaillen weit unter Preis.

Auswahlforderungen bei Angabe der Taillenweite bereitwilligst.

Anna Bauer,

Korsetten- und Sanitäts-Spezial-Geschäft, Wildbad, Hauptstraße 91.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehle ich:

Für Mädchen:

Leibwäsche, Unterröcke, Untertaillen, Korsetts, Handschuhe, Taschentücher etc. etc.

Für Knaben:

Weisse Oberhemden, Trikot-Einsatzhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Krawatten, Taschentücher, Hosenträger, Handschuhe.

Ferner eine große Auswahl

beliebter u. praktischer Geschenke

für obigen Zweck.

Fritz Schumacher, Pforzheim

Leopoldstraße Nr. 1.

Bezirkswohltätigkeitsverein.

In der Vorstandssitzung vom 15. Dezember 1913 wurde betreffs

Stillprämien

beschlossen, vom 1. Januar 1914 ab

1) denjenigen Wöchnerinnen, die nach den ersten 7 Wochen noch $\frac{1}{4}$ Jahr dem Stillgeschäft sich hingeben, eine Prämie von 7 M.,
2) denjenigen, die $\frac{1}{2}$ Jahr stillen, abzüglich der ersten 7 Wochen, eine solche von 15 M. zu gewähren.

Den Hebammen, die eine genaue Kontrolle ausüben und genaue Einträge in ihr Tagebuch machen, kann gleichfalls eine kleine Prämie gewährt werden.

Anmeldungen sind beim K. Oberamtsarzt zu machen.

Den 2. März 1914.

Der Vorsitzende: Uhl. Der K. Oberamtsarzt: Dr. Härtlin.

Konfirmanden-Anzüge

in marengo, schwarz, blau und dunkel gemustert, 1- u. 2-reihige ehke moderne Fassons, mit und ohne Seidenspiegel, nur solide und tragfähige Stoffe, alle besseren Anzüge mit handpikiertem Rosshaareinlage. Das Beste in Sitz und Verarbeitung finden Sie in

grösster Auswahl zu billigsten festen Preisen von 10 bis 45 M.

Merkur Pforzheim, 11

westl. K.-Fr.-Str. Grösstes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Kleidung.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Gegründet 1908. Pensionat. L. würt. Schwarzw.

Bekanntes Institut I. Ranges.

Real-Abteilung:

Klassische Realschule in Vorbereitung, u. Einjähr.-Exam. Ausländer-Kurs.

Ausgezeichnete Erfolge. — Vorzügliche Verpflegung. Gesunde Höhenlage.

Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Handels-Abteilung:

6 monatl. Handelskurse. Handels-Akademie. Prakt. Uebungskontor.

Neuaufnahme 15. April 1914.

Billige Heimstätten!

Sommer- und Ferienwohnsitze, Jagd- u. Sportshäuser sind die Schwarzwald-Blockhäuser System Brann Kurze Bauzeit, geringe Baukosten. Im Sommer kühl, im Winter warm! — Sofort trocken beziehbar.

Material D.R.P. sehr warm (doppelwandig), feuersicher, überall nagelbar. Verlangen Sie Offerte und Skizze von **W. Hildenbrand**, Architekt, Zentral-Büro Birkenfeld.

Durobauten!

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weisse Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und samtweich. Tube 50 Pfg. bei Karl Mahler; Adolf Lustnauer, Neuenbürg.

Anfragen

auf Chiffre-Anzeigen von auswärts wolle immer das Rückporto beigelegt werden.

Verlag d. „Enztälers“.

Advertisement for Schradler's Most-Substanzen, featuring a woman and text: 'Schradler's Most-Substanzen', 'die beste Lilienmilch-Seife', 'für zarte, weisse Haut und blendend schönen Teint'.

Advertisement for 'Am Dofornstufing' featuring a man with a ladder and text: 'Am Dofornstufing', 'Anragt jedes Privat- u. Geschäftsbetrieb'.

Sucht ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haushalt. Frau Trillhaas, Ill. Sesselfabrik, Neuenbürg. Neuenbürg. Klischee! Kabelaian! Bis Freitag eintreffend, empfiehlt Karl Mahler. Neuenbürg. Hochfräulein per 1. April. Gasthof „Bären“. Neuenbürg. Jüngeres Mädchen auf 1 April gesucht. D. Gaiser „Waldeck“. Langenbrand. Regungsreicher verkaufe einen gut erhaltenen Herbrandofen, sowie Badesofen mit Emaille-Wanne. Forstmann Seyer. 15-jähriges Mädchen, Gelegenheit hat, sich in häuslichen Arbeiten einzusetzen, wird in gutes Haus für sofort oder 1. April nach Uebereinkunft. Näheres Frau Eugen Rött, Pforzheim, Belfortstraße 2. ordentlicher Junge, das Installations- und Handwerker gründlich erwillt, wird unter günstigen Bedingungen angenommen. Hermann & Schimmel, Pforzheim, Güterstraße 6. Lehrling, Ihre Ruh nicht rindert, wenn sie öfters rindert und schmilzt, dann verlangen kostenlose Auskunft von Adèle, Langenargen D 14. Versanddepot der Neussen, 1 Karte genügt. Kleine Schulbücher und Pulschreibhefte, das nach dem neuen Lehrplan für die Raumvergehrtebene Geometrieheft haben und erbittet sich Bestellungen. Klischee Buchhandlung.



Rundschau.

Berlin, 17. März. Aus der Wohnung am Nürnberger Platz des Generals a. D. v. d. Golt wurden gestern über 20 Orden geraubt, darunter solche mit Brillanten; ferner ein Verlobungsring des Dieners und 40 *M.*, die dessen Barschaft ausmachten.

Die katholische Pauluskirche in Berlin-Moabit mußte am Sonntag vormittag durch ein starkes Aufgebot von Schutzeinheiten und Kriminalbeamten gewaltsam von den Besuchern des Gottesdienstes geräumt werden, da die Polen unter den Gottesdienstbesuchern große Unruhen verursachten, sodaß sich die Geistlichkeit der Pauluskirche genötigt sah, polizeiliche Hilfe zu requirieren.

Berlin, 16. März. Der Erfinder Marconi hat auf Schiffen des italienischen Mittelmeergeschwaders radio-telephonische Versuche nach seinem neuen System mit bestem Erfolg durchgeführt. Auf offener See konnten Gespräche von Schiff zu Schiff bis zu einer Entfernung von 70 Kilometer geführt werden. Marconi hofft, das Problem der Radio-telephonie auf große Entfernungen gelöst zu haben.

Lübeck, 16. März. In der letzten Nacht wurden bei einem Einbruch aus dem Lübecker Museum goldene, silberne und kupferne Münzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert gestohlen, ferner ein wertvoller Ring aus dem Jahre 1000 und sonstige Kostbarkeiten, Medaillons, Broschen, Broschennadeln und Armbänder. Der Dieb ließ sich nach Schluß der Besichtigungzeit einschließen und ließ sich nach dem Raub an einer starken Leine aus dem Fenster herunter. Von ihm fehlt bisher jede Spur. Die Polizei und die Museums-Gesellschaft haben auf die Wiedererlangung der Wertgegenstände eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Ludwigshafen, 16. März. Einen Millionenauftrag hat die hiesige Firma Gebrüder Sulzer von der ägyptischen Regierung erhalten. Sie wird das größte Pumpwerk der Welt bei Saitin im Nildelta erbauen. Ohne Gebäude und Kanäle wird sich die Bestimmung auf 4 1/2 Millionen Franken belaufen. Insgesamt wird das Werk in der Sekunde nicht weniger als 104000 Liter Wasser liefern, die auf zwei bis drei Meter gehoben werden. Es kommen zur Aufstellung 8 durch 400pferdige Dieselmotoren und 6 durch 475pferdige Gleichstrom-Dieselmotoren direkt angetriebene horizontale Zentrifugalpumpen, ferner vier Garbe-Dampfessel mit 525 Quadratmeter Heizfläche und eine elektrische Zentrale mit Diesel Motoren und Apparaten, die eine jederzeitige Kontrolle des Wasserstandes ermöglichen.

Aus Darmstadt wird gemeldet: Großes Aufsehen erregte die auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft erfolgte Verhaftung des bei der hiesigen Reichsbankstelle beschäftigten Karl Hans Götz wegen Unterschlagung. Der Verhaftete wird beschuldigt, seinen Kollegen an der Kasse nach und nach Geldbeträge in Höhe von zusammen 2000 Mark entwendet zu haben. Götz, der 1888 in Ulm geboren ist, kam 1912 von Schöneberg bei Berlin nach Darmstadt und bezog ein jährliches Gehalt von 1500 *M.*

Die auf der Rückkehr von einer Auslands-tournee in München eingetroffenen Mitglieder der Berliner Liedertafel hatten am Sonntag vormittag die Ehre, dem bayerischen Königspaare im Hofballsaal der Residenz eine gesungene Huldbildung darbringen zu dürfen. Hierbei waren auch fast alle Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses, die Mitglieder des Hofstaates, der preussische Gesandte v. Treutler nebst Gemahlin usw. anwesend. König Ludwig sprach den Sängern seinen Dank und seine Bewunderung aus und überreichte einzelnen Mitgliedern der Liedertafel Ordensauszeichnungen.

Auerbach i. V. 16. März. In Rodewisch sprang das 6jährige Töchterchen des Pflegers Engelmann aus der Haustüre über die Straße vor ein herannahendes Automobil. Die Mutter eilte dem Kind nach, um es zu retten, wurde aber zusammen mit dem Kinde überfahren und getötet.

Leipzig, 16. März. Auf dem Gelände der Buchgewerbeausstellung stürzte heute nachmittags infolge eines plötzlich eingetretenen Sturmes das 50 Meter lange und 10 Meter breite Balkengerüst zu dem Wellenbade ein. Auf dem Gerüst waren 50 Arbeiter beschäftigt. Von diesen wurden 5 verletzt, 4 so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Köln, 16. März. Ueber das Gelände der Werkbundausstellung legte heute nachmittags ein orkanartiger Sturm. Dabei stürzte plötzlich der Mittelbau des Bremen-Dödenburgischen Hauses ein und gleich darauf ein Seitenteil desselben Gebäudes.

Personen wurden nicht verletzt, da alle Arbeiter rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden waren.

Köln, 16. März. Infolge Sturmes sind die telegraphischen Verbindungen mit Frankreich, Holland, Belgien und England zum großen Teil zerstört.

Vom Schwarzwald, 16. März. Seit Samstag tobt im Gebirge ein schwerer Südweststurm, der im Lauf der Nacht zum Montag und am Montag selbst zeitweilig orkanartigen Charakter annahm und von schweren Regen- und Hagelböden begleitet war. Vielfach gingen auch die ersten Gewitter nieder. In den Hochwäldungen richtete der Sturm erheblichen Baumschaden an. Auch zahlreich Häuser haben Schaden genommen. Am Montag abend trat ein Temperatursturz ein. Auf den höchsten Erhebungen des Gebirgs setzte Schneefall ein, der eine neue Schneedecke schuf.

Paris, 16. März. Seit gestern wütet über Frankreich ein orkanartiger Sturm, der bereits bedeutenden Schaden verursacht hat. Insbesondere sind die Telefon- und Telegraphenleitungen in schwere Mitleidenschaft gezogen und vielfach vollständig zerstört worden. Die Pariser Leitungen waren fast alle zugrunde gegangen, so daß die Hauptstadt gegen Mittag von den übrigen Städten fast vollständig abgeschlossen war. Eine ganze Anzahl Dächer sind abgedeckt worden, auch viele Menschen wurden verletzt. Aus dem übrigen Frankreich wird gemeldet, daß die Maas noch immer im Steigen begriffen ist und ganz Sedan unter Wasser gesetzt hat. Auch mehrere Bahnlängen an der belgischen Grenze sind überflutet, so daß der Verkehr unterbrochen ist. Auch aus Bordeaux treffen Nachrichten über schwere Materialschäden ein.

Petersburg, 17. März. Wie aus Nowotischersk gemeldet wird, hat der Sturm am 13. ds. Ms. auch im Dongebiet unermesslichen Schaden angerichtet. Mehrere Menschen sind umgekommen. Viele Einwohner eines Fischerdorfes, die sich während des Sturmes auf dem Meere befanden, sind nicht wieder heimgekehrt. Die Bojen, die die flache Küste bis tief in das Land hinein überschwemmen, rissen beim Zurückfluten alles, was in ihrem Bereich war, mit sich fort. Auch viel Vieh ist ertrunken. — Im Gouvernement Sieweropol hat der Orkan ungeheuren Schaden angerichtet. Durch Brände sind Hunderte von Wohnstätten und viel Vieh vernichtet worden. In einem Dorfe sind zwei Frauen und zwei Kinder verbrannt.

Tokio, 16. März. Der Gouverneur des Landbezirks Akita telegraphierte, daß bei einem Erdbeben in vier Kreisen 435 Häuser eingestürzt und 83 Personen getötet oder erheblich verletzt worden sind. Im Kreise Sendraku allein wurden 387 Häuser zerstört und 75 Personen getötet oder schwer verletzt. Die Verkehrswege sind beschädigt und zum größten Teil unterbrochen.

Basel, 14. März. Vor etwa anderthalb Jahren ist der Direktor einer hiesigen Bankfirma namens Bauder plötzlich spurlos verschwunden unter Hinterlassung einer betragschuld von über einer Million Mark. Eine Spur, die nach Amerika hinwies, wurde aufgenommen und Bauder, der sich in New-York bereits mit einer Amerikanerin verheiratet hatte, verhaftet. Gegen einen Betrag von 60000 Franken wurde er ausgeliefert; er wurde bis Cherbourg mit einem französischen Dampfer und von da per Bahn bis Delle gebracht, wo ihn die Schweizer Polizei in Empfang nahm.

Paris. Eine unsinnige Wette hat dem Arbeiter Marende das Leben gekostet. Er wettete mit einem Freunde, daß er zwanzig Zigaretten und zwei Pakete Tabak zu je 40 Gramm — essen würde. Lachend machte er sich daran, sein Vorhaben auszuführen und gewann auch seine Wette. Wenige Stunden später starb er im Krankenhaus.

Württemberg.

Tübingen, 17. März. Die im Württemb. Buchbindermeisterverband organisierten Buchbindermeister des Schwarzwaldkreises hielten am Sonntag im „Ballhaus“ hier ihren alljährlich stattfindenden Unterverbandsstag ab. Der Vorsitzende Buchbindermeister Weber-Neutlingen eröffnete die Tagung und berichtete über die Tätigkeit des Landesverbandes in der bekannten „Gesangbuchangelegenheit“. Der Vertrieb der neuen Gesangbücher durch Geistliche und Mesner hat an vielen Plätzen zu einer schweren Schädigung der Buchbinder geführt, ohne daß dadurch den Gesangbuchkäufern ein nennenswerter Vorteil zukam. Der Grundsatz „Leben und leben lassen“ ist bei dieser

Angelegenheit von vielen Vertretern der evangelischen Kirche leider übersehen worden. Einer scharfen Kritik wurde auch die Schulbuchsperrung unterzogen, die in der rigorosesten Weise seitens der Verleger gegen die Buchbindermeister verhängt worden ist. Lebhaft bedauert wurde, daß die Regierung gegen derartige Monopolbestrebungen, die mit der Gewerbefreiheit im schärfsten Widerspruch stehen, nicht vorgeht, obwohl diese Sperrung nur dadurch möglich ist, daß die betr. Schulbücher von den Schulbehörden vorgeschrieben werden. Die Handwerkskammer, welche durch ihren Geschäftsführer vertreten war, wird diese Angelegenheit weiter verfolgen. Ueber „das Handwerk und die neue Reichsversicherungsordnung“ hielt sodann Handwerkskammersekretär Hermann-Neutlingen einen längeren Vortrag, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Eingehend behandelte der Redner die Versicherungsmöglichkeiten für den selbständigen Handwerker sowohl bei der Kranken- und wie bei der Invalidenversicherung. Gerade die Weiterversicherung (bzw. Selbstversicherung) bei der Invalidenversicherung sei dem selbständigen Handwerker insbesondere den jüngeren besonders zu empfehlen, denn die Leistungen dieser Versicherung wie Invaliden- und Altersrente, Heilversfahren (Unterbringung in Krankenheilstätten und Erholungsheimen), Hinterbliebenenfürsorge usw. sind auch für den Handwerker und seine Angehörigen äußerst wertvoll. Angesichts der wenig guten Erfahrungen, die viele Handwerksmeister bei der Weiterversicherung in der Ortskrankenkasse gemacht haben, sei den Buchbindermeistern in dieser Beziehung, in Ermangelung von Innungskrankenkassen, der Beitritt zu der am 1. April ds. Js. ins Leben tretenden Krankenkasse des Verbandes württ. Gewerbevereine dringend zu empfehlen.

Heilbronn, 15. März. Der Handelsmann Gustav Bauernfreund hatte im Mai vorigen Jahres vom Stadtpolizeiamt einen Strafbefehl über 10 *M.* erhalten, weil durch das Brüllen einer Bauernfreundlichen Kuh die Nachbarschaft in ihrer Nachtruhe gestört worden war. Er hatte Widerspruch erhoben und war vom Schöffengericht freigesprochen worden. Da aber die Staatsanwaltschaft hiergegen Berufung einlegte, kam die Sache vor die Strafkammer, die sich dem Schöffengericht anschloß. Die Staatsanwaltschaft ging dann mit einer Revisionsansuchen an das Landesgericht, das eine nochmalige Verhandlung vor der Strafkammer anordnete. Jetzt stellte sich aber auch diese auf den Standpunkt, daß durch das Brüllen der Kuh eine Nachtruhestörung entstanden sei, für die der Besitzer haften. Bauernfreund wurde deshalb zu 10 *M.* Geldstrafe und den inzwischen höchst aufgelaufenen Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Entscheidung ist nicht nur für alle Viehbesitzer, sondern besonders für die Handelsleute sehr wichtig, deren Einstellweise meist vom Heimweh befallen wird und jämmerlich schreit. Manchmal soll das auch aus Hunger geschehen. Wie wir aber hören, legt nunmehr der Handelsmann gegen dieses Urteil Berufung ein. So nach und nach kann die Kuh teuer werden, wenn sie überhaupt noch lebt.

Göppingen, 17. März. Von der Firma Johann Weber wurde dieser Tage ein Rußbaum aufgelaufen, der in Weissenbach im Murgtal stand und weit und breit der älteste unter seinen Genossen war. Der Stamm hatte einen Durchmesser von rund 1 Meter und ergab ca. 8 Kubikmeter Sägholz. Der Baum, der wohl zwei Jahrhunderte lang den Stämmen stand gehalten hat, hieß wegen seiner Größe der „König vom Murgtal“.

Freudenstadt, 16. März. In der Angelegenheit der Eingemeindung von Friedrichstal hat die Stadt ein Rechtsgutachten eingeholt, wonach eine Klage des Staats oder der Laboranten auf Herausgabe von Wald oder auf Leistung des Geldwerts völlig ausgeschlossen sein soll. Die Stadt habe die beste Aussicht, einen Prozeß zu gewinnen.

Freudenstadt, 16. März. Die brenzliche Frage der Latrinenaufahrt bildet gegenwärtig in den bürgerlichen Kollegien und auf der Bierbank den Gegenstand eingehender Beratung. Unter mehreren Konkurrenzprojekten trug das Wittlensweiler den Sieg davon. In nächster Nähe der Wittlensweiler Markung wird auf Kosten der Stadt eine Latrinengrube mit ca. 800 Kubikmeter Inhalt errichtet, der Gesamtaufwand beträgt rund 22000 *M.* Die Freudenstädter freuen sich, einen gar nicht lohnenden, aber doch zulagenden Abfall für ihre Abfallstoffe gefunden zu haben, und die Wittlensweiler Genossenschaft ist dankbar für die ihr gratis zustehenden düngenden Gasse und hofft, daß Heidel und andere Waldbeeren in Zukunft fastig gedeihen und faustgroßen Umfang erreichen werden.

Riedli Zeitung“ 200jährige ist seit 7 Ge und wird gedruckt. Urich. Aus eine hübsche verband der (Württ. For der Jubilar zugehen last

Vom In letzte Inzerate, die wisten, daß Gefäßzucker Päckchen Sie nach Hohenh Pulver unter Antwort: A mit 1 *M.* in sache aus p stabilischen S abrateln, sich Der dafür g hhältnis zu il

(Landesb 16. März. Au Getreide in d insbesondere A war und auch veräußert wir große Quantitü nert worden s einheimischer B st, als fremd Kilogramm inf Rr. 1: 82,25 Rr. 2: 29,75 Rr. 3: 50 *M.*

Es mu

Sonnenschein, Sprießelnde Ueberall Len Winter abe,

So hat man Herr Winter Er geht zu Frau Holle

Doch weil de Fühlt sie si

Flugs werden Betten zu sch

Und lustig sa Auf sind e Davon sind r Doch hegen r

50]

In dem Stimmung b Der Jub

„Meine bergdün, ist sprechen un sonnen, dann die das Leben scheint. Sel

Längst hätte sollen, was i schriebene Wo an, als das nichts erleben, geben. Körper meiner Kunst die mich über viel mehr brü Herz und See die ich darin

Seit einig Was ihm Tante Ulla ga Persönlich sind meine Be will nichts de Beiträge vorz

reten der evangelischen
den. Einer scharfen
Buchsperte unter-
weise seitens der Ver-
fasser verhängt worden
daß die Regierung
ebungen, die mit der
Widersprüche stehen,
erre nur dadurch mög-
licher von den Schul-
n. Die Handwerks-
Geschäftsführer ver-
enheit weiter verfolgen.
die neue Reichs-
Johann Handwerks-
tlingen einen längeren
Beifall aufgenommen
der Redner die Ver-
den selbständigen
Kranken und wie bei
terade die Weiterer-
bei der Invaliden-
Handwerker ins-
sonders zu empfehlen,
herung wie Invaliden-
(Unterbringung in
ngshäusern). Hinter-
auch für den Hand-
äuße: wertvoll. An-
ngen, die viele Hand-
sicherung in der Dts-
sei den Buchbinder-
in Ermangelung von
nit zu der am 1. April
Krankenkasse des
bevereine dringend

Niedlingen, 16. März. Die „Niedlinger
Zeitung“ konnte am gestrigen Sonntag auf ein
200jähriges Bestehen zurückblicken. Das Blatt
ist seit 7 Generationen im Besitze der Familie Ulrich
und wird heute noch in der Ulrichschen Druckerei
gedruckt. Der derzeitige Schriftleiter ist Stephan
Ulrich. Aus Anlaß des Jubiläums hat das Blatt
eine hübsche Festnummer ausgegeben. Der Landes-
verband der Presse Württembergs und Hohenzollerns
(Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein) hat
der Jubiläar ein freundliches Glückwunschsreiben
zugehen lassen.

Vom Lande, 16. März. (Eierlegpulver.)
In letzter Zeit kamen in verschiedenen Zeitungen
Inserate, die Eierlegpulver anpriesen. Es soll be-
wirken, daß die Hühner mehr Eier legen. Der
Gesundheitsverein Schramberg sandte ein solches
Päckchen Eierlegpulver, das im Verkauf 1 M. kostet,
nach Hohenheim der Kgl. Versuchstation, um das
Pulver untersuchen zu lassen. Es kam folgende
Antwort: Das uns zugekommene Eierlegpulver, das
mit 1 M. im Verkauf steht, besteht in der Haupt-
sache aus phosphorsaurem Kalk, Kochsalz und vege-
tabilischen Stoffen. Wir müssen Ihnen entschieden
abraten, sich auf derartige Geheimmittel einzulassen.
Der dafür geforderte Preis steht in gar keinem Ver-
hältnis zu ihrem Wert.

(Landesproduktendörse Stuttgart), Bericht vom
16. März. Auf dem Weltmarkte hat sich die Stimmung für
Getreide in der abgelaufenen Woche ruhiger gehalten, da
insbesondere Amerika mit seinen Angeboten etwas niedriger
war und auch die wesentlich größeren Vorräte in den
Verkauf wickeln. Inländischer Weizen wird knapper, da
große Quantitäten insbesondere von Norddeutschland expor-
tiert worden sind und die Wägen in erster Linie nach guter
einheimischer Ware greifen, die immer noch wesentlich billiger
ist, als fremde Provenienzen. — Weizenpreise per 100
Kilogramm inkl. Sack: Weiz. Nr. 0: 32.25 M bis 34.25 M,
Nr. 1: 32.25 M bis 32.75 M, Nr. 2: 31.25 M bis 31.75 M,
Nr. 3: 29.75 M bis 30.75 M, Nr. 4: 26.25 M bis 27.25 M,
Kleie 9.50 M bis 10.— M (ohne Sack netto Kasse).

Dermisches.

Es muß doch Frühling werden!

Sonnenschein, lachender Frühlingshimmel,
Spritzende Knospen, munteres Tiergewimmel;
Ueberall Lebenshauch, Leben und Treiben.
Winter ade, du mußt nun weichen.

So hat man gejubelt, es war noch zu früh,
Herr Winter beleidigt war, wie noch gar nie;
Er geht zu Frau Holle, klagt dieser sein Leid;
Frau Holle grinst heimlich unheimlich vor Freud'.

Doch weil der Herr Winter gar zu schön kann bitten,
Fühlt sie sich geschmeichelt, sagt: will nochmal
Schütteln!

Flugs werden beauftragt dienstbare Geister
Betten zu schütteln, darin sind sie Meister.

Und lustig fallen die Flocken hernieder
Auf unsere Erde wieder und wieder.
Davon sind wir allerdings nicht sehr entzückt,
Doch hegen wir Hoffnung, daß anders es zwisch.

Marga.

Roman von G. Cron.

50) (Nachdruck verboten.)
In dem soeben erhaltenen Brief war diese gedrückte
Stimmung besonders deutlich.

Der Jubels kamte:
„Meine Fanny! Könnte ich zu Dir, wäre es mir
vergönnt, in Deiner Nähe zu weilen, mit Dir zu
sprechen und mich in Deinem treuen, langen Blick zu
sonnen, dann müßtest Du mir die Rästel lösen helfen,
die das Leben im bunten Durcheinander zu enthalten
scheint. Selbst komme ich nicht damit zurecht. —
Längst hätte ich ausführlicher über manches reden
sollen, was ich nur flüchtig gestreift habe. Das ge-
schriebene Wort ist mißwertiger und schaut uns anders
an, als das gesprochene. Das Leben läßt sich durch
nichts sehen, ja, bitterlich läßt vieles sich gar nicht wieder-
geben. Aber wirklich bin ich etwas angegriffen, aber an
meiner Kunst erlebe ich viel Freude. Sie ist es auch,
die mich über Unliebliches hinwegträgt, das mich sonst
viel mehr drücken würde. Immer wieder singe ich mir
Herz und Seele frei und danke Gott für die Erquickung,
die ich darin finde.“

Seit einiger Zeit ist Onkel Pastor nicht wohl.
Was ihm fehlt, weiß ich nicht, aber leutlich schrieb
Tante Ulla ganz besorgt über sein Aussehen.

Verständlich nach den Lieben dort zu sehen, muß ich
auf eine spätere Zeit verzichten. Erst in zwei Wochen
sind meine Verpflichtungen zu Ende und Onkel Pastor
will nichts davon hören, daß ich die eingegangenen
Beiträge vorzeitig löse.

Gar zu strenge Herren registern nicht lange,
Das merkt sich Herr Winter, wie wissens schon lange
Und haben einstimmig Frau Sonne bestellt;
Sie läßt uns nicht warten, bald tritt sie ins Feld.

Dann aber Herr Winter hat's mit Dir ein End',
Dann hat sich unsere Hoffnung erfüllt;
Die liebe Frau Sonne hat dann gewonnen,
Der Frühling ist alsdann ins Land gekommen!
Clara Bed., Schönbürg.

Kinder zu Schwindsuchtsexperimenten
Aus New-York kommt eine Meldung, so unerhört,
so allen unjeren Begriffen von ärztlicher Pflicht im
Gesicht schlagend, daß man im ersten Augenblick
versucht ist, die angegebenen Tatsachen als böswillige
Verleumdung aufzufassen. Leider kann diese An-
schauung nicht aufrecht erhalten werden, die ein-
getroffenen Nachrichten bekämpfen in vollem Umfange
das Unglaubliche, daß sich Ärzte, Männer, die
berufen waren, Menschenleid zu lindern, gefunden
haben, die schier aus Lust am Experiment Tausende
unschulziger Kinder mit den ansteckendsten Krankheits-
keimen infiziert haben. Ebenso schlimm muß es
bezeichnet werden, daß öffentliche Hospitäler und
Krankenanstalten bereitwillig das Menschenmaterial
für diese geradezu verwerflichen Experimente lieferten.
Was man zunächst nur dunkel gerüchtweise in der
Stadt von diesem, man kann es nicht anders nennen,
verbrecherischen Treiben bekannter Ärzte erfuhr, ist
nunmehr durch die Enthüllungen Mr. Joseph Witt
vom „American Institute of Social Service“ im
ganzen erschütternden Umfange aufgedeckt worden.
Es ist erwiesen, daß Tausende von Findlingen und
Waisenkindern, ferner Angehörige von Kleinkinder-
Bewahranstalten dem japanischen Arzt Dr. Hidoyo
Noguchi vom Rockefeller-Institut von Ärzten und
Hospitälern zu den unglaublichsten Experimenten
überliefert wurden, indem er diese armen hilflosen
menschlichen Wesen mit Keimen von ansteckenden und
unheilbaren Krankheiten und mit einem neuen noch
unerprobten Serum impfte. Uebrigens war Dr.
Noguchi nicht der einzige, dem man diesen schänd-
lichen Mißbrauch des wissenschaftlichen Experiments
vorwerfen kann, sondern eine ganze Reihe hervor-
ragender Ärzte, die bereits alle namentlich bekannt
sind, haben in völliger Verleugung ihrer ärztlichen
Pflichten und aus übertriebenem wissenschaftlichem
Drange sich zu Helfershelfern des japanischen Arztes
gemacht. Ungeheures Aufsehen erregt besonders in
der Stadt, daß so ein hervorragender Arzt wie Dr.
L. Emmet Holt, Professor für Kinderkrankheiten an
der Columbia-Universität, es fertig brachte, wie er
kaltblütig berichtet, tausend Patienten im Babies-
Hospital mit Schwindsuchtskeimen zu impfen, die
meisten dieser unglücklichen Kinder waren noch nicht
2 Jahre alt. Wie unerhört grausam und unmensch-
lich die Ärzte oft bei ihren Experimenten vorgehen,
geht aus der auch vom Chefarzt des Babies-Hospital
Dr. Morgan nicht geleugneten Tatsache hervor, daß
in vielen Fällen den Kindern Tuberkulin in die
Augen gespritzt wurde, und daß ihnen, um ein
Reißen der Augen zu verhindern, 12 Stunden lang

die Händchen festgebunden wurden. Noch immer
hält in New-York die ungeheure Aufregung über
diesen ärztlichen Skandal, der als ein Schandfleck
für die amerikanische ärztliche Wissenschaft empfunden
wird, an, umso mehr, als immer noch neue betäubende
Fälle in der Öffentlichkeit bekannt werden. Mit
Recht fordert die öffentliche Meinung die strengste
Bestrafung all jener pflicht- und ehrvergessenen Ärzte,
die zu ihren Experimenten statt Kaninchen, Hunden
und Meerschweinchen Kinder als „Versuchskaninchen“
benutzten.

Ein vorsichtiger Milliardär. Einen
vorsichtigen Mann darf man Herrn Rose de Barros
heißen. Wie das Pariser „Journal“ erzählt, befand
sich der amerikanische Kidnapper in einem schweizerischen
Sanatorium und ward von dem Gedanken verfolgt,
er könne auf fremder Erde sterben. Er ließ sich
deshalb in dem Pariser Zuge einen Salonwagen
reservieren, den er mit seinem Arzte und 4 Kranken-
pflegern bestieg. Doch Amerika ist weit, und es
vergehen immerhin einige Tage bis zur Ankunft.
Wie wenn er auf der Reise sterben müßte? Der
Milliardär ließ sich also einen Sarg anfertigen und
nahm ihn mit in den Salonwagen. Uebrigens
bekam der Arzt den Auftrag, ihn im Falle eines
plötzlichen Todes sorgfältig einzubalsamieren. So
war Herr Rose de Barros sicher, in vollständig
konserviertem Zustande in Amerika anzukommen.
Er hat mit seinem Sarg Paris passiert und sich
dann an Bord eines deutschen Dampfers eingeschifft.
Wird er nun mit dem Sarge oder im Sarge drüben
eintreffen?

Der „vielbeschäftigte“ Rechtsanwalt.
Ein junger Rechtsanwalt, der sich noch nicht sehr
lange niedergelassen hat, von dem aber seine Ver-
wandten bereits mit Stolz erzählen, daß er eine
„Niesenpraxis“ habe, wird in seinem Bureau, das
ihm zugleich als Wohnung dient, von einem Freunde
nachmittags besucht. Das erste, was dem Eintre-
tenden ins Auge fällt, ist eine Wecker, die auf dem
B.B.B. steht. „Das ist recht von dir“, sagt der
Freund, „an diesem schönen Sommermorgen ver-
schläft man es so leicht.“ „Du irrst dich“, antwortete
der Rechtsanwalt vertraulich, „dazu habe ich mir
den Wecker nicht gekauft. Der ist dazu da, um mich
zu wecken, wenn die Sprechstunde aus ist.“

Dem „Kladderadatsch“ wird (Nr. 11) aus Stutt-
gart geschrieben: In Nr. 46 der „Süddeutschen
Zeitung“ lesen wir: Hechingen, 14. Febr. Auf
einer Versammlung des Verbandes der Hohenzoller-
ischen Viehzuchtgenossenschaften wurde der Antrag
auf Anlehnung der auf dem Zuchtviehmarkt in Sig-
maringen gekauften Farren abgelehnt. Es wurde
die Einführung guter weiblicher Zuchttiere aus
der Schweiz befürwortet. Da sollte man aber doch
auch für männliche Zuchttiere sorgen! Das gäbe
eine feine Zucht! (Beob.)

Auf den Enztäler kann jeden Tag abonniert werden.

Kopfschüttelnd legte Fanny den Brief beiseite.
Was mochte wohl mit dem sonst so tapferen
Mädchen vorgegangen sein? Man hörte gleichsam den
stiegender Atem aus den Reisen heraus — eine Seelen-
pein, die —

War ihr vielleicht jemand begegnet, der mit der
Kunst um den Preis ihres reinen, leuchtenden Herzens
rang?

Immerhin möglich, obgleich die Unerfahrene fest
behaupete, in ihrer Seele wäre nur Raum für die
Mutter. — Ein Gefühl, wie die Liebe, die einen ganzen
Menschen für sich forderte, fände bei ihr keine Stätte.
Als ob man darin frei wäre!

Die Liebe ist ein lachender, aber gewaltiger Er-
oberer. Wo sie ihre Macht entfaltet, streckt das
menschliche Können, der standhafteste Wille, die Waffen.

Ab — und es ist so wonnig, sich dem Siegreichen als
Gefangenen zu ergeben. Mit Stolz und doch demütig
schreibt man die Devise auf den Schildrand: „Ich
bleibe.“

— Fanny schüttelte den Kopf in die Hand.
Ein schweißelnder Wind strich durch die Zimmer
und heftete die Schläfen der jungen Frau, während
ihre Augen träumerisch in den sonnigen Tag hinaus-
blickten.

Ihre Gedanken suchten den Gatten, den heiß-
geliebten, dem jede Regung ihres Herzens gehörte und
neben dem sie doch kühl und fremd hinging.

Nur sich allein durfte sie es eingelassen, wie sehr sie
ihn liebte.

(Fortsetzung folgt.)



An die Herren Hundebesitzer der Umgegend von Neuenbürg

Bekanntlich kann sich Jedermann, sei es zum Preise von ein paar Mark, sei es zum Preise von hunderten von Mark, einen Hund kaufen. Die meisten der so glücklich Hundebesitzer gewordenen Menschen denken aber nicht daran, daß sie mit der Erwerbung dieses Geschöpfes auch zugleich die Verpflichtung übernommen haben, dasselbe zu einem für sie und ihre Mitmenschen angenehmen und nützlichen Lebensbegleiter zu erziehen und zugleich durch eine richtige Beaufsichtigung desselben zu sorgen, daß er nicht der übrigen Allgemeinheit zum Schaden gereicht. Wie mancher wunderschöne, wertvolle, mit hunderten von Mark bezahlte Jagdhund, den sein Herr ohne jede Aufsicht herumstrolchen ließ, hat sich aus Langeweile beim Durchsuchen der Kutterkisten und Abfallplätze die Aasfresserei angewöhnt und nach Verlauf weniger Wochen mußte ihm durch einen Schuß ein Ende gemacht werden, weil diese unheilvolle Angewohnheit ihn auch die Beute seines Herrn vernichten ließ. Seht, wo das Frühjahr naht, wird so mancher Spaziergänger seine Freude haben, wenn sein im Walde herumstöbernder Hund, da einen Hasen, dort ein Reh aufspürt und namentlich jetzt in der Zeit der Wandervögel, die aus den Städten in Gottes freie Natur hinausströmen, wird mancher sich freuen, daß sein Ammi oder Hektor seine Glieder strecken kann, wozu er in der Stadt weniger Gelegenheit hat. Aber die Rehrseite der Medaille ist, daß diese Hunde der Allgemeinheit unendlichen Schaden anrichten und daß die einmal erweckte und manchem Hund angeborene Jagdleidenschaft denselben, vollends wenn er einmal Erfolg gehabt hat, immer wieder veranlassen wird, derselben zu fröhnen, daß er sich diesem Zwecke erst stundenweise, dann tagelang und schließlich wochenlang, wie wir erst kürzlich einen Fall erlebt haben, hingeben wird, das wissen die Wenigsten. Noch weniger wissen sie aber, wie diese entsetzlichen Dramas sich draußen im Walde abspielen.

Hier einige Beispiele:

Friedrich achert ein Baueromann und aus Langeweile treibt sich sein Spitzer in der benachbarten Wiese herum, da plötzlich erschrickt er, vor ihm beginnt es zu flattern, es ist ein Rebhuhn, immer wieder stürzt es zu Boden, hängt seine Flügel wie schwer verwundet herab. Mit wütendem Gebell der Spitzer hindendeln, alle Augenblicke glaubt er es erhascht zu haben. 50 Meter weit geht die Jagd, da, plötzlich streicht das Rebhuhn vollständig gesund ab. Die Mutterliebe hat gesiegt und durch seine Verstellungskünste hat es den Hund 50 Meter weit von seinem Nest mit seinen Jungen weggebracht. Hat sie aber wirklich gesiegt? Kehrt der Spitzer wieder in die Nähe seines Herrn zurück, so wird er durch die nach ihrer Mutter piepsenden Jungen aufmerksam gemacht und lautlos fallen ihm vielleicht 16 junge Rebhühner zum Opfer. Wie viele hunderttausende von Schädlingen der Landwirtschaft, Larven, Raupen etc., hätten diese 16 Rebhühner im Laufe des Jahres zu Gunsten derselben vernichtet. Doch daran denkt selten einer.

Ganz ähnlich, sieht man draußen sich irgend so einen Rattenjäger zum Sprünge ducken, ein Saß, und eine Häsln, die eben davor stand, ihre Jungen zur Welt zu bringen, hat ihr Dasein beendet. 30 Hasen, die im Herbst bei den jetzigen teuren Fleischpreisen hätten auf den Markt gebracht werden können und so der Allgemeinheit zum Nutzen geworden wären, sind nutzlos vernichtet.

Aber es kommt noch schlimmer, keuchend, lang die Junge aus dem Aeser hängend, die Lichter vor Angst weit aufgerissen, kommt mit der letzten Anstrengung ihrer Kräfte eine schwere kräftige Rehgeiß dahergeprengt, dahinter ein hochbeiniger Hund. Ermattet bricht sie nieder.

Da stürzt sich der Hund über sie her. Wer nun glaubt, daß das Leiden des armen Tieres beendet sei, der täuscht sich bitter; das Scheußlichste, was der Mensch sich denken kann, geschieht. Die süße Milch, die sich im Euter anzusammeln beginnt, reizt am meisten die Bestie von Hund, der Euter wird aufgerissen, die zuckenden Zungen fliegen heraus und hastig werden die Fetzen Fleisches aus den weichen inneren Teilen der Schlegel herausgerissen, hastig, denn das schlechte Gewissen läßt den Hund nicht zur Ruhe kommen und der geringste Schritt, den er hört, verschreckt ihn von seinem Opfer, aber in der Nacht, oder am nächsten Tage kehrt er zurück, um sein Verführungswerk an dem immer noch lebenden Tier fortzusetzen, bis endlich ein gütiger Tod sich des armen Geschöpfes erbarmt.

Kein guter Mensch müßte der Jäger sein, dem sich nicht beim Anblick der so zugerichteten Tiere und ihrer Qualen das Herz im Leibe herumdreht und der nicht mit Weh und Wut im Herzen jede derartige Bestie, die er erreichen kann, ohne mit der Wimper zu zucken niederknallt. Doch der Eigentümer ist damit gar nicht einverstanden; wenn sein Hund in seinen Hühnerstall einbricht und seine sämtlichen Hühner mordet, dann wird er natürlich das Todesurteil über seinen Liebling sprechen, aber wenn draußen im Walde einer es wagt, seine Bestie niederzuschleusen, dann klopfert er nicht an seine eigene Brust und sagt: Ich selbst bin an dieser Tat schuld, indem ich durch mangelnde Aufsicht meinen Hund zur Schaden bringenden Bestie habe werden lassen. Er wird zum Richter springen und wird klagen: mein Hund ist so und so viel wert, aber der Gedanke, daß sein Hund einmal so und so viel wert war, aber im Moment, wo er durch seine Schuld ein jagender Hund wurde, es nicht mehr ist, wird ihm nicht kommen.

Was ist ein solch' jagender Hund überhaupt noch wert? Man frage einmal einen Metzger, was dann der schönste Rottweiler Hund wert ist, man frage einmal einen Schäfer, was dann der schönste Schäferhund wert ist, die Antwort wird lauten: Die Art auf den Kopf. Nicht umsonst verbietet das Jagdgesetz dem Jäger das Jagen mit hochbeinigen Hunden, da es die schlimmen Folgen genau kennt. Die Besitzer all' der schönen Wolfshunde, Fuchshunde, Dobermänner glauben sich dies ruhig leisten zu können.

Was sind sie schließlich wert diese Hunde, die Haus und Hof, die sie bewachen sollen, bei jeder Gelegenheit verlassen, die statt als treue Gefährten ihren Herrn zu begleiten, stundenlang und tagelang auf die Jagd gehen, was sind sie wert als Zuchthunde, mögen sie noch so schön sein. Wenn die durch menschliche Intelligenz durch Generationen unterdrückte Raubgier sie vollständig beherrscht und diese natürlich wieder auf ihre Nachkommenschaft übertragen wird, sind sie nichts wert, als höchstens die Kugel, die ihrem verpfuschten Dasein ein Ende macht.

Wenn wir beifügen, daß in einem dem Einsender dieses bekannte Reviere in 12 Tagen 5 derartig zugerichtete Rehgeißeln eingeliefert wurden und ferner in einem Jahr durch das Jagdpersonal 32 derartig wilde Hunde abgeschossen werden mußten, so nimmt es einen nicht wunder, wenn der Wildstand trotz sorgfältiger Pflege von Seiten des Staats sowohl als Privater von Jahr zu Jahr mehr zurückgeht und mit der Zeit auch einen empfindlichen Rückgang der Einnahmen aus Jagdverpachtungen bei den Gemeinden zeitigen muß.

Vor allen Dingen aber sollen diese Zeilen dazu dienen, die Gewissen derjenigen, die bis heute noch in Unkenntnis der wahren Sachlage waren, aufzurütteln und ihnen zuzurufen:

Gebe acht auf deinen Hund!

Ein Mensch, Tierfreund und Jäger.

Druck und Verlag der G. Meeschen Buchdruckerei des Enstlers (Inhaber W. Konrad) in Neuenbürg.

Er
Montag
Freitag
Preis
in Neuen
Durch die
im Orts-
aris-Verf
im sonst
Verkehr
Je 20 f
Kommunen
Gefahrlos
jeder

Der
morgen
feinen 6
Blätter
Geburts
Reichsma
Der
ratlich
Präsident
Sitzung
kannst ist
die Frau
und Län
worden.
nahme d
Sihen er
Er. Major
sowie des
Reichstag
Die Erm
Lefung d
Ostafrik
den Etat
Rede des
Blätter z
breit sein
darzulegen
Wiederho
duld und
ist nur se
Hausstik
eine Beo
Der nation
licht die T
hoff nim
Noske er
Dann ist
westafrik
stände in
sich in se
jetzigen B
trägerische
den Staa
könne auf
eingehen,
Verleumd
sic, nach
und der B
Berli
tritt seit
heit das G
v. Dallw
Lothring
Braun
Bevölkerun
Erbringen
Illumina
gegen 5 U
der Statio
Glückwünsch
verließen b
den Schloß
Platz unau
grüßt. Für
nächsten Bo
aus Gmud
Luzern
abend vom
diplomatisch
präsidenten d
auch mehrere
nun kurz vo
die Straßen
wurden sie
wüchziger E
und zu lärm